Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 141. Donnerstag, 20. Juni 1872.

Einladung zum Abonnement.

Bestellungen

auf die **Stettiner Zeitung** und auf die **Pommersche Zeitung** für das nächste Quartal wolle man bei der nächsten Postanstalt oder den Expeditionen unserer Zeitung machen. Wir werden uns bemühen, durch schnelle **Nachrichten** und **prompte Bedienung** uns das Vertranen unserer Leser auch fernerhin zu erhalten. Als Feuilleton wird nach Beendigung der jetzigen Erzählung sofort ein kleiner Roman von L. Kübler: **„Das Erbe des Gestrandeten“** nach einer wirklichen Begebenheit an unserer pommerschen Küste folgen. Von der Vierteljahrsschrift, welche den Abonnenten gratis geliefert wird, erscheint außer einem Hefte, welches noch in diesem Quartale beigegeben wird, in dem nächsten ein Doppelheft, welches **den Schluß der Geschichte des letzten Krieges** bringen soll. Der Preis unserer Zeitung beträgt nach wie vor **auf der Post vierteljährlich nur 15 Sgr.**, in Stettin **monatlich 4 Sgr.** excl. Botenlohn.

Die Redaktion.

Deutscher Reichstag.

46. Plenarsitzung.

Sitzung vom 18. Juni.)

Am Tische des Bundesrathes: Staatsminister Delbrück, Geheimer-Rath Michaelis, Präsident Friedberg und andere Bevollmächtigte zum Bundesrathe.

Nachdem Präsident Dr. Simson die Sitzung um 10¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet hat, kündigt er an, daß er heute um 2 Uhr eine zweite Sitzung anzuberaumen gedenke, um in derselben den Vertrag mit Luxemburg in erster und zweiter Lesung zur Debatte zu stellen.

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung mit der Interpellation des Dr. Seelig.

Dieselbe lautet: In der Provinz Schleswig-Holstein ist zahlreichen Einjährig-Freiwilligen, welche vor dem 1. Oktober 1867 in die Armee getreten sind, die also bereits vor längerer Zeit in die Landwehr überzuführen gewesen wären, der Uebergang in die Landwehr bisher verweigert worden.

Als Grund dafür ist auf einen unter dem 23. Dezember 1869 erlassenen Befehl des General-Kommandos des 9. Armeekorps hingewiesen, in welchem erklärt wird, der in den Ausführungsbestimmungen zum Gesetze vom 9. November 1867 vorkommende Passus 5.: „Die Dienstzeit der bis ult. September cr. eingetretenen Einjährig-Freiwilligen wird nach den früheren Grundsätzen berechnet“, gelte nur für die aus den älteren preußischen Landestheilen Gebürtigen, wogegen die Dienstzeit der aus den neu erworbenen Gebieten Gebürtigen nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes zu berechnen sei, so daß sie volle 7 Jahre, davon 6 in der Reserve, zum Dienste im Heere verpflichtet sein sollen.

Aus dieser Veranlassung erlauben sich die Unterzeichneten nachstehende Anfragen an das Reichskanzleramt zu stellen:

1) Ist demselben bekannt, daß von dem General-Kommando des 9. Armeekorps ein Befehl in dem angegebenen Sinne ergangen ist?

2) Welche Schritt hat das Reichskanzleramt gethan, oder denkt dasselbe zu thun, um Diejenigen, welche durch einen solchen mit den bestehenden Gesetzen in Widerspruch stehenden Befehl benachtheiligt sind, in ihrem Rechte zu schützen?

Der Bundeskommissar Hauptmann Schliemann erwidert, daß allerdings, nachdem das Kriegsministerium über den vorliegenden Fall Erkundigungen eingezogen, sich ergeben habe, daß ein Mißverständniß vorliege, daß aber den dabei Betroffenen faktisch noch kein Schaden erwachsen sei.

Es folgt hierauf Fortsetzung der dritten Berathung des Etats. Bei den Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern ersucht Gumbrecht die verbündeten Regierungen um baldige Einführung der Fabrikatsteuer, während v. Kardorff diesem Wunsche widerspricht.

Abg. Oehmichen beantragt, eine Petition der Danziger Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft dem Reichskanzler mit dem Ersuchen zu überreichen, bei der nächsten Zolltarifrevision auf die Aufhebung resp. Ermäßigung der Eisenzölle Bedacht zu nehmen.

Abg. Stumm ist einer Ermäßigung der Eisenzölle nicht abgeneigt, will dann aber sämmtliche Eisenzölle und nicht blos, wie es von gewissen Seiten verlangt wird, nur den Roheisenzoll herabgesetzt sehen. Nachdem der Abg. Lesse für, Dr. Mohl gegen den Antrag gesprochen hat, wird derselbe angenommen.

Abg. v. Kardorff fragt bei dem Bundesrath an, welche Schritte gethan seien, resp. gethan werden würden, um die Herabsetzung des italienischen Eingangszolles auf Spiritus herbeizuführen.

Geh. Rath Michaelis erklärt, daß hoffentlich in nicht allzu langer Zeit die Bemühungen des Reichskanzleramts im Verein mit den drastischen Erfahrungen, die die italienische Regierung bei ihrem Besteurungssystem mache und noch machen werde, diese dazu bringen werden, den Eingangszoll herabzusetzen.

Die Einnahmetitel werden ohne weitere Debatte genehmigt, übereinstimmend mit den Beschlüssen der zweiten Berathung.

Bei dem Etat der Telegraphenverwaltung fragt Abg. Schmidt (Stettin), warum die Freimarken für Telegramme noch die Ueberschrift „norddeutscher Bund“ tragen.

Oberst Meydam erklärt, daß zwar die neuen Marken und Formulare schon eingeführt seien, daß aber noch ein Vorrath alter Marken verwendet werde. Außerdem sei die Staatsdruckerei so sehr mit Arbeit überlastet, daß man nicht allzugroße Anforderungen bezüglich der Herstellung neuer Marken und Formulare stellen dürfe.

Die übrigen Positionen des Etats für 1873, das Etatsgesetz — dessen definitive Zahlenfeststellung mit der Gesammt-Abstimmung über den ganzen Etat morgen erfolgen wird, — ebenso der Nachtragsetat für 1872 werden unverändert und ohne Debatte angenommen.

Es folgt ein Bericht des Abgeordneten v. Helldorf über Petitionen des Gemeinderaths und der Einwohner zu Aschbach u. s. w. auf Ersatz von Flurschäden auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes vom 11. Mai 1851. Der Berichterstatter beantragt Namens der Petitions-Kommission, die Petitionen dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen und es folgt die erste und zweite Berathung der Seemannsordnung.

Nachdem der Berichterstatter Dr. Wolffson die Debatte mit einem Resumé über die Kommissions-Verhandlungen eingeleitet hat, wird die Spezialdebatte eröffnet, und werden ohne Diskussion die Vorschläge der Kommission acceptirt, die in redaktioneller Beziehung durch einige Anträge des Dr. Banks und Genossen verbessert worden sind.

In gleicher Weise wird das Gesetz, betreffend die Verpflichtung der Kauffahrteischiffe zur Unterstützung verunglückter Seeleute erledigt und dann die Sitzung vertagt.

Nächste Sitzung: heute Nachmittag 2 Uhr. — Tagesordnung: Erste und zweite Berathung des Vertrags, betreffend die Wilhelm-Luxemburger Bahn.

(47. Sitzung vom 18. Juni.)

2 Uhr. Am Tische des Bundesrathes Delbrück, Herzog u. A.

Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Uebernahme der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahnen.

Nach der dem Hause vorgelegten Uebereinkunft willigt die Großherzoglich Luxemburgische Regierung darin, daß die der Wilhelm-Luxemburg-Gesellschaft im Gebiete des Großherzogthums concessionirten Bahnstrecken bis zum 31. December — dem Ablaufe des Pachtvertrages der Ostbahn — durch die mit der Verwaltung der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen betraute Kaiserliche General-Direktion in Straßburg oder durch eine andere, von der deutschen Regierung etwa einzusetzende Reichsbehörde verwaltet und betrieben werden. Die deutsche Verwaltung tritt in diejenigen Bedingungen ein, welche der französischen Ostbahn durch die Verträge von 1868 zugestanden waren. Gleichzeitig werden durch die Uebereinkunft die Zollverhältnisse zu Deutschland, welche durch den Vertrag vom 20.—25. Oktober 1865 geregelt sind, für eine längere Zeit gesichert und ferner die Post- und Telegraphenverträge, welche zum 1. Juli 1872 gekündigt wären, und daher mit diesem Tage außer Kraft getreten waren, erneuert. — Der vorliegende Gesetzentwurf, welcher die Genehmigung des Vertrages durch den Reichstag voraussetzt, fordert zugleich eine Ermächtigung für den Reichskanzler, die zur Ausführung des Vertrages erforderlichen Geldmittel bis zur demnächstigen Regelung durch den Reichshaushaltsetat vorschußweise zu verausgaben.

Nachdem Bundescommissar Herzog eine historische Darstellung der erst in letzter Woche zum Abschluß gelangten Unterhandlungen und eine Uebersicht über die Grundzüge des Vertrages gegeben, wird letzterer ohne Debatte in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Schluß 2½ Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Dritte Lesungen zahlreicher Vorlagen, darunter die des Jesuitengesetzes.)

Deutschland.

** **Berlin**, 17. Juni. Die Session des Reichstages naht sich nunmehr endlich doch dem Schlusse zu; sobald die Debatte in Angelegenheiten der Gesellschaft Jesu beendet sein wird, soll nur noch die, betreffend den Vertrag über die luxemburger Eisenbahnen folgen und damit für diesmal es genug sein des grausamen Spieles. Vielleicht wird die letztere Angelegenheit noch in einer Abendsitzung am 19., wahrscheinlich jedoch erst am 20. zur Debatte und zum Abschluß gelangen, und dann auch unverzüglich der Schluß des Reichstags, wahrscheinlich ohne jeden besonderen Prunk und ziemlich bestimmt in Abwesenheit des Kaisers, durch den Staatsminister Delbrück ausgesprochen werden. Se. Majestät haben über die Abreise nach Ems noch nicht mit Sicherheit verfügt; zunächst wird der Kaiser und König morgen um 1 Uhr die hier von München eintreffende Königin-Mutter von Baiern begrüßen und sodann noch am Freitag der Einsegnung der beiden ältesten Töchter des Prinzen Friedrich Karl, den Prinzessinnen Marie und Elisabeth, beiwohnen, die mit dem Tage dieser feierlichen Handlung, welche der Hofprediger Dr. Kögel (einer unserer ersten Kanzelredner) ganz im Stillen in der russischen Kirche Nikolskoe unweit Glieneke bei Potsdam vornehmen wird, in die Hofsphären — und zwar, da sie sehr schön zu werden versprechen, als Sterne erster Größe eintreten. Die Abreise des Kaisers wird daher vielleicht am Sonnabend Abend, vielleicht aber erst Sonntag oder Montag erfolgen. — Die Vorlage der Regierung in der Jesuitenfrage hat kein rechtes Glück gehabt, zumeist, weil sie für zu schwach gehalten worden ist; größerer Gunst erfreute sich das Amendement oder richtiger die neue Vorlage über dasselbe Thema, welche vom Abg. Meyer-Thorn eingebracht und von Mitgliedern aller Parteien außer der Centrums-Fraktion unterzeichnet ist. Diese Umstände bieten auch nahezu Sicherheit, daß sie bei der endlichen Abstimmung durchgehen wird, falls sich nicht etwa der Zufall ereignen sollte, das das Haus gar in dieser wichtigen Angelegenheit beschlußunfähig werden sollte, ein indirekter Sieg, der den klerikalen nicht zu gönnen sein und ihnen bedeutenden Uebermuth verleihen würde, aber keineswegs so ganz außer Berechnung liegt. Weiter nimmt von den Berathungen in den letzten Reichstags-Sitzungen die Debatte über die preußischen Kadetten-Anstalten einen hervorragenden Platz ein; über die Ablehnung des Regierungs-Antrages ist man an Allerhöchster Stelle äußerst empfindlich berührt und zwar in so hohem Grade, daß bereits die Rede davon gewesen sein soll, vielleicht noch ist, den Bau der betreffenden Anstalt bei Lichterfelde zunächst aus Kaiserlichen Mitteln in Angriff zu nehmen. — Die Vertagung des preußischen Landtages bis zum 21. Oktober wurde von der letzten „Prov.-Korr.“ auch insofern als ein angemessener Termin bezeichnet, als er die Möglichkeit gewährt, noch vorher mehrere Provinzial- und Kommunal-Landtage zur Erledigung dringender Geschäfte einberufen zu können. Diese Bemerkung des ministeriellen Organs giebt dem bekannten Korrespondenten mehrerer superliberaler Blätter Gelegenheit zu der Mittheilung, daß in jenen auch die Kreisordnungs-Angelegenheit nochmals zur Berathung gelangen solle. Wenn diese Nachricht sich auch an und für sich schon in dem Stadium, in welches jene zur Zeit getreten, als unrichtig kennzeichnet, so ist doch noch als authentisch hinzuzufügen, daß es sich zunächst nur um die Einberufung einzelner solchen Landtage und vornämlich in den neuen Provinzen handelt.

Berlin, 18. Juni. Wie wir hören, hat der Bundesrath sich mit dem Jesuitengesetz in der Fassung einverstanden erklärt, in der es aus der zweiten Lesung des Reichstages hervorgegangen ist. In Betreff der heute stattfindenden dritten Lesung des Gesetzes hören wir, daß bei der Diskussion noch ein Minister Süddeutschlands (entweder Herr v. Mittnacht oder Dr. Fäustle) das Wort nehmen und sich über die Kompetenzfrage auslassen wird. Sonst wird man sich vom Bundesrathstische aus an der Debatte über diesen Gegenstand nicht betheiligen.

— In Rom wird eine Deputation der Republik San Marino erwartet, um dem deutschen Gesandten Grafen Brassier de St. Simom das für den deutschen Kaiser und König von Preußen bestimmte Großkreuz des Ordens von San Marino zu überweisen.

Essen, 18. Juni. Der Strike der Bergarbeiter ist nunmehr in 42 benachbarten Kohlengruben thatsächlich ausgebrochen, bei den Bochumer und Dortmunder Belegschaften wird ein solcher vorbereitet. Exzesse sind nicht vorgekommen.

Leipzig, 18. Juni. Die verwittwete Königin Marie von Baiern ist auf der Durchreise nach Berlin hier eingetroffen.

München, 18. Juni. General Sherman ist gestern von Wien hier angekommen.

Ausland.

Pesth, 15. Juni. Die Haltung der Parteien am kroatischen Landtage hat unsere wiederholten Andeutungen vollkommen bestätigt. Die Zahl der regierungsfreundlichen Unionisten ist für den Augenblick genügend, um die Vertretung Kroatiens im ungarischen Reichstage dem Wunsch der ungarischen Regierung entsprechend zu gestalten. Was die Revision des Ausgleiches zwischen Ungarn und Kroatien betrifft so besteht zwischen dem Grafen Lonyay und den Parteien in Kroatien (mit Ausnahme der kleinen Fraktion Makanec) keine Differenz. Wie wir bereits erwähnt, handelt es sich jetzt darum, daß die Unionisten mit der kroatischen Nationalpartei einen Ausgleich unter sich zu Stande bringen. Die Aufgabe des Grafen Lonyay ist, hierin blos eine Vermittelungsrolle zu spielen. Ungarn hat kein Interesse daran, sich in die inneren Angelegenheiten Kroatiens zu mischen. Die Unionspartei hat bereits der Nationalpartei die Fusion angetragen und somit ist Hoffnung vorhanden, daß es gelingen wird, zwischen den kroatischen Parteien einen dauernden Frieden zu schaffen. Der Grundgedanke, den Graf Lonyay, den man den ungarischen Nationalitäten gegenüber verfolgt, bewährt sich. Der ungarische Ministerpräsident trachtet nämlich, den Nationalitäten begreiflich zu machen, daß der staatsrechtliche Ausgleich vom Jahre 1867 zwei verschiedene Theile habe, die bisher nicht gehörig von einander getrennt gehalten wurden. Der eine Theil bezieht sich auf das Verhältniß der beiden Reichshälften, während der andere Theil mehr die Stellung der Nationalitäten in den betreffenden Reichshälften berührt.

Graf Lonyay sucht vor Allem zu erreichen, daß die Nationalitäten den ersten Theil des Ausgleichs vom Jahre 1867, der die gemeinsamen Angelegenheiten betrifft, annehmen; für den zweiten Theil läßt er möglichst weit gehende Konzessionen durchblicken. Denselben Vorgang hat er beobachtet, als er vor einigen Tagen während seiner Anwesenheit in Siebenbürgen Besprechungen über einen Ausgleich mit den Rumänen eingeleitet, die auch zu einem günstigen Resultat führen werden.

Die Thätigkeit des Grafen Lonyay, nach allen Richtungen versöhnend zu wirken, hat die öffentliche Meinung Ungarns dem Gedanken eines gewaltsamen Umsturzes des jetzigen Regimes nur noch mehr entfremdet. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Linke bei den bis jetzt bekannten 6 Wahlen bereits zwei Sitze verloren und daß die wiedergewählten Deakisten bedeutend mehr Stimmen erhielten, als bei den Wahlen im Jahre 1869. Die Deakpartei hofft diesmal 10—12 Stimmen mehr zu erringen, als sie im letzten Reichstage besessen; daß sie zu solcher Hoffnung berechtigt ist, beweist die leidenschaftliche Sprache der Linken, welche offen mit der Revolution zu drohen beginnt, wodurch sie in ihrer blinden Leidenschaft nur sich selbst schadet, indem die friedlichen Elemente zu zweifeln beginnen, ob Tisza und seine Partei auch im Stande sein würden, den revolutionären Elementen zu widerstehen; und demnach verliert das linke Centrum einen wesentlichen Theil seiner gemäßigteren Anhänger.

Pesth, 18. Juni. In den Komitaten Hont und Eisenburg, sowie in Weißenburg siegten bei den Reichstagswahlen die Kandidaten der Rechten, wogegen in Gran zwei Kandidaten der Linken gewählt wurden.

Genf, 17. Juni. Die heutige zweite Sitzung des Schiedsgerichtes wurde um 2 Uhr unter Theilnahme der beiderseitigen Agenten eröffnet und schloß um 3 Uhr. Die Schiedsrichter blieben dann noch zu einer Privatsitzung bis 4 Uhr zusammen, worauf sich das Tribunal bis Mittwoch 2 Uhr vertagte. Das Resultat der Verhandlungen bleibt nach wie vor absolut unbekannt.

Paris, 16. Juni. An einem Sonntage, bei 30 Grad Hitze, nach Versailles zu fahren, ist sicher kein Vergnügen, sondern eine wahre Strapaze. Aber ich habe wenigstens Hitze, Staub und widerliche Menschenmenge nicht umsonst ertragen, indem ich nicht allein über die Unterhandlungen mit Deutschland, sondern auch über die sonstige politische Lage interessante Details zurückbrachte. Sie dürfen jedoch heute von mir keinen langen Brief verlangen und müssen sich damit begnügen, daß ich mein eben befördertes Telegramm weiter ausführe.

Das Wichtigste zuerst: Herr Thiers, als er gestern Abend von Paris nach Versailles zurückkehrte, hat seiner Umgebung mitgetheilt, daß die erste Konferenz mit dem Grafen von Arnim bereits zu einem beinahe vollständigen Einverständnisse über die Grundzüge der beabsichtigten Konvention geführt habe. Ich erfuhr ferner, daß der deutsche Botschafter Nachmittags nach Versailles kommen werde, um die gestern begonnene Besprechung fortzusetzen. Graf v. Arnim werde nicht allein zum Diner bleiben, sondern wahrscheinlich in Versailles übernachten, um morgen in der Frühe mit Herrn Thiers, dem Grafen v. Remusat und dem Finanzminister, Herrn v. Goulard, an dem begonnenen Werke weiter zu arbeiten. Wie Sie sehen, verlieren die Herren Unterhändler keine Zeit, so daß man auf das Zustandekommen einer Konvention schon in den nächsten Tagen mit einiger Gewißheit rechnen kann. Weitere Details über die in Frage stehenden Stipulationen habe ich nicht erfahren kön-

nen, ich konstatirte im Gegentheil, daß die Mittheilungen, welche ich Ihnen gestern in dieser Beziehung machen konnte, selbst in sonst gut unterrichteten Kreisen eine Neuigkeit waren. Daher auch die mehr oder minder absurden Nachrichten, welche die meisten Blätter heute Abend enthalten. Der „Temps" ist das einzige Blatt, welches über die wirkliche Sachlage unterrichtet ist. Die „Patrie" hat über die Unterhandlungen einen Artikel, der dieses sonst gut redigirten Blattes durchaus unwürdig ist. Das bonapartistische Organ ist ersichtlich wüthend darüber, daß es Thiers gelingen wird, die Befreiung des Landes unter günstigen Bedingungen zu erwirken; es erhebt sich deshalb gegen den Plan einer successiven Räumung, begründet seine Opposition aber auf eine gar zu unsinnige Weise. Nur um zu zeigen, bis zu welchem Blödsinn sich hier selbst talentvolle und ernste Journalisten durch die Parteileidenschaft versteigen können, will ich den Schluß des Artikels der „Patrie" übersetzen:

„Es ist jammervoll, daß wir in Frankreich einen Staatschef haben, der, um sich zu halten und damit man ihm seine Fehler verzeiht, gezwungen ist, jeden Augenblick irgend etwas für die öffentliche Meinung Ueberraschendes zu erfinden. Wenn wir eine solide, ernsthafte und für die Zukunft besorgte Regierung hätten, die wirklich die Interessen des Landes begriffe, so würde sie Preußen keinen Sou im Voraus und außer den durch den Frankfurter Vertrag festgesetzten Terminen (?) zahlen; oder wenn sie im Stande wäre, die ganze Summe mit einem Male zu entrichten und dadurch die Räumung des ganzen Gebietes herbeizuführen, so würde sie es nur thun, indem sie von Deutschland gewisse Zugeständnisse verlangte, indem sie gegen die vor der Verfallzeit gezahlten Summen gewisse Gebietsvortheile beanspruchte. Mit einem Worte, Frankreich würde von Deutschland sein Diskonto gefordert haben 2c. 2c."

Es ist traurig, daß die öffentliche Meinung hier zu Lande selbst von ernsten Organen so schmählich hintergangen wird.

Morgen werde ich Ihnen schreiben, was ich sonst Interessantes in Versailles erfahren habe.

— Gestern fand in der Rue de Morny der Verkauf der Galawagen der Stadt Paris statt. Dieselben sind 32 an der Zahl und kosteten jeder 7- bis 8000 Franken. Da sie bekanntlich nur äußerst selten verwendet wurden, so waren sie noch vollständig wohl erhalten. Dennoch wurde der erste nur um den Preis von 340 Frcs., der zweite für 300, der dritte für 295 Frcs. und so fort jeder folgende um 5 bis 10 Frcs. billiger verkauft. Sie wurden von einem Lohnfuhrinhaber erworben, der dieselben für Hochzeiten vermiethen wird.

— Aus Marseille vom 16. Juni wird telegraphisch gemeldet: Heute Morgens ist der Dampfkessel des spanischen Schiffs „Guadayra", Kapitän Gomez, von Sevilla kommend, bei Planier gesprungen, was den Tod von 55 Personen, darunter 11 von der Schiffsmannschaft, verursachte. Unter den Opfern befinden sich der Kapitän und 44 Passagiere, worunter 3 Frauen. Die Uebrigen wurden von einem zur Hülfe herbeigeeilten Schiffe aufgefischt. Der „Guadayra" ist sofort gesunken.

Rom, 18. Juni. Der österreichische Gesandte beim Vatican, Baron v. Kübeck, hat aus Gesundheitsrücksichten einen längeren Urlaub angetreten. Derselbe wird Anfangs Oktober hierher zurückkehren.

London, 18. Juni. Das Oberhaus nahm trotz des entschiedenen Widerspruchs der Regierung mit 162 gegen 92 Stimmen ein Amendement Richmond's, betreffend die Bezeichnung der Wahlzettel bei den geheimen Wahlen an.

— Der britische Gesandte bei der französischen Regierung in Versailles, Lord Lyons, ist von der französischen Regierung benachrichtigt worden, daß die von den britischen Inseln kommenden Schiffe bei ihrer Ankunft in französischen Häfen längs des Kanals und des atlantischen Oceans keiner Gesundheitszeugnisse bedürfen.

Madrid, 18. Juni. In Deputirtenkreisen verlautet, die Regierung beabsichtige den Kongreß zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen und demselben einen Gesetzentwurf zur Berathung vorzulegen, wodurch das von der letzten Regierung eingebrachte Gesetz bezüglich der auswärtigen Staatspapiere umgeändert werden soll. Die Regierung will die von dem frühern Ministerium getroffenen Bestimmungen, die Coupons durch $1/3$ neuen Papiers, $2/3$ Baarzahlung einzulösen, aufrecht erhalten, dabei sollen an Stelle amortisirbarer Obligationen Stücke der inneren Rente ausgegeben werden.

Boston, 18. Juni. Gestern wurde das Musikfest durch Banks feierlich eröffnet. Der Chor bestand aus 16,000 Personen, das Orchester aus 1500 Instrumenten. Die Zuhörerschaft bildeten 30,000 Personen. Die musikalische Leitung führten Gilmore und Strauß.

Konstantinopel, 18. Juni. Die Gegner des s. Z. von der römischen Partei zum armenischen Patriarchen gewählten Hassun, welche mit Zustimmung der Regierung später die Annullirung der Wahl des Letzteren und die Ernennung des Ohan Küpelian's, Bischofs von Diarbekir, zum armenischen Patriarchen herbeiführten, haben jetzt eine Zuschrift an den Präsidenten der französischen Republik gerichtet und darin ausgeführt, daß die Unterstützung ihrer Tendenzen den wahren Interessen der französischen Politik weit mehr entspreche, als der Parteistandpunkt ihrer Gegner. — Mahmud-Pascha ist zum Handelsminister ernannt worden. Weitere Veränderungen im Kabinet sollen noch bevorstehen.

Provinzielles.

Stettin, 19. Juni. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung bewilligte die Versammlung zunächst ohne Debatte: 1) 110 Thlr. zur Ausführung verschiedener Reparaturen in dem Schulhause Elisabethstraße Nr. 12, 2) 100 Thlr. zu gleichem Zwecke im Jageteufelschen Collegium, kleine Domstraße Nr. 5, diese aus den Gefällen der Stiftung, 3) 13 Thlr. 15 Sgr. Prämie und Wächterlohn für die Thätigkeit bei einem im Messenthiner Forstrevier stattgehabten Brande. — Ferner ertheilte dieselbe dem vom Tischler Bürger zu Grünhof im Termin zur öffentlichen Vermiethung des Hauses des ehemaligen Gutes Petrihof abgegebenen Meistgebote von jährlich 169 Thlr. und dem vom Fischer Gollin bei der Verpachtung einer bei Messenthin belegenen Ackerparzelle abgegebenen Meistgebote von jährlich 4 Thlr. 15 Sgr. den Zuschlag. — Längere Debatten rief der Magistratsantrag wegen Bewilligung einer Entschädigungssumme von 800 Thlr. an den Führer des des am 29. April d. J. durch einen eisernen Träger des gesunkenen Bassins der Frauenbade-Anstalt in der Parnitz beschädigten russischen Barkschiffes „Sergey" hervor. Von dem Vertreter des Führers gedachten Schiffes ist eine Entschädigung von 1057 Thlr. liquidirt, dieselben indessen in Folge stattgehabter Verhandlungen vergleichsweise auf 800 Thlr. ermäßigt worden. Die Finanz-Commission glaubt jedoch die Bewilligung dieser Vergleichsumme bei der Versammlung nicht befürworten zu können, sondern eine gerichtliche Feststellung der zu zahlenden Entschädigung umsomehr befürworten zu müssen, als wie es sich event. darum handeln dürfte, im Wege des Regresses wegen Ersatzes der Ausgabe gegen den mit Ausführung der Reparatur der Badeanstalt beauftragt gewesenen Zimmermeister Dircks vorzugehen. Der Herr Oberbürgermeister führte aus, daß nach Ansicht des Magistrats ein Regreß gegen Dircks nicht zu begründen sein würde, wogegen die Herren Justizräthe Dr. Zachariae und Wendtlandt, letzterer speziell zur Erhaltung des Regreßanspruches, die gerichtliche Feststellung des Schadens anempfahlen, ebenso stimmte Herr Direktor Lossius dieser Ansicht aus dem Grunde bei, weil für die Höhe der Forderung alle Beläge fehlten. Die Abstimmung ergab die Annahme des Magistratsantrags mit erheblicher Majorität. — Zur Wiederherstellung der in der Nacht zum 15. November v. J. eingestürzten Bohlwerksmauer am Personenbahnhofe wurden, inkl. der bereits früher zur Inangriffnahme der Arbeiten bewilligten 7200 Thlr. und des Honorars für einen Behufs der Leitung des Baues auf 6 Monate anzunehmenden Techniker, 35,000 Thlr. bewilligt. Herr Baurath Behnke wies bei dieser Gelegenheit nach, daß der Einsturz nicht, wie angedeutet worden, in Folge zu starker Belastung der betreffenden Bohlwerksstrecke, sondern lediglich in Folge mangelhafter Construktion bei der ursprünglichen Anlage derselben erfolgt sei.

— Aus einem sehr interessanten Berichte über die Lehrerverhältnisse der Penkuner Synode ersehen wir, daß die Stadt Penkun auf die Besoldung ihrer 6 Lehrer 1900 Thlr. jährlich verwendet, und daß der unterste Lehrer, der häufig nur ein Präparande ist, 185 Thaler erhält. Die 6 in der Entfernung von einer Meile um Penkun gelegenen Parochieen zählen 16 Schulstellen, von welchen 1 mit 150 Thlr., 4 mit 250—300 Thlr., 7 mit 200—250 Thlr., 4 mit 150—200 Thlr., 1 mit 101 Thaler dotirt sind. Daß letztere Stelle noch nicht erhöht ist, hat seinen Grund in persönlichen Verhältnissen. Die Lehrer gewinnen dabei das, was zu dem nothwendigen Lebensunterhalte gehört, meist durch gelieferte Naturalien und die Bewirthschaftung ihrer Ländereien, die allerdings ihrer fleißigen Hände Arbeit erfordert. Was die Behandlung Seitens ihrer Vorgesetzten betrifft, so ist dieselbe danach durchweg eine humane, und genügt es, nur die Namen einiger dieser Herren, der Pastoren Brunnemann, Jobst, Hertel und Hünefeld zu nennen, um dies zu beweisen. Die Korrespondenz aus der Penkuner Gegend in Nr. 126 d. Z. verdient darnach doch eine wesentliche Korrektur, wenn sie der Sachlage entsprechen soll.

— Der zum Kommandanten von Colberg ernannte Oberst-Lieutenant Campe ist gestern im kaiserlichen Palais empfangen worden.

— Die nächsten „Seesteuermanns-Prüfungen" beginnen bei der Königlichen Navigationsschule in Barth am 31. Juli, in Stralsund am 10. und in Grabow a. O. am 23. August cr.

— Am nächsten Sonnabend (22. d. M.), dem ersten Jahrestage des Eisenbahnunglücks von Zschortau, findet die feierliche Enthüllung des von dem Delitzscher Kreise den damals zu Tode gekommenen Soldaten unseres Königsregiments gewidmeten Denkmals statt.

— Dem provisorischen Vorstande des Pestalozzi-Vereins der Provinz Pommern wurde auf der Delegirten-Versammlung am 2. April c. in Stettin der Auftrag, die Bildung eines pommerschen Lehrer-Vereins anzustreben. Er trat natürlich zunächst mit dem Stettiner Lehrerverein dieserhalb in Verbindung und fand bei demselben das bereitwilligste Entgegenkommen. Resultat der Verhandlung war, daß aus verschiedenen Gründen es als zweckdienlicher erscheine, wenn die Aufforderung zur Bildung eines pommerschen Lehrervereins vom Stettiner Lehrerverein ergehe, und wird dieser schon in den nächsten Tagen eine solche Aufforderung an die ihm bekannten Lehrervereine in Pommern richten. Der provisorische Vorstand des Pestalozzi-Vereins der Provinz Pommern glaubt hierdurch seines Auftrags sich entledigt zu haben und bittet seinerseits nun die Mitglieder des Pestalozzi-Vereins, die Gründung des pommerschen Lehrervereins kräftigst unterstützen zu wollen.

— Im Schaufenster der Dannenbergschen Buchhandlung in der Breitenstraße sind seit gestern zwei neue Geistesprodukte unsers Landsmanns des Malers Herrn Robert Parlow aus Stepenitz zur Schau gestellt und ziehen die Blicke vieler Passanten auf sich. Die Bilder, welche die Leuchtthürme zu Ramsgate und Scarbro darstellen, zeugen von unleugbaren Fortschritten des Künstlers in Auffassung wie Ausführung und verdienen daher mit Recht die Aufmerksamkeit aller Kunstfreunde.

— Auf dem Güterbahnhofe wurde vor einigen Tagen der dort beschäftigte Böttcherlehrling J. dabei betroffen, als er aus einem mittelst seines Beiles geöffneten Sacke eine Quantität Kaffee entwendete. Derselbe versuchte zwar zu entfliehen, wurde indessen festgehalten und des Diebstahls überführt.

— In der Woche vom Sonnabend, den 1. bis Freitag, den 7. Juni incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 17 männliche und 14 weibliche, Summa 31. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 2, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 4, Durchfall und Brechdurchfall 5, Bräune und Diptheritis 0, Scharlach 0, Keuchhusten 1, Pocken 0, Unterleibstyphus 0, Lungen-Typhus 0, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, Katarrhal. Fieber und Grippe 1, Gelbsucht 0, Rheumatismus 0, Schwindsucht (Phthisis) 5, Krebskrankheiten 1, organische Herzkrankheiten 1, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 0, Entzündung des Unterleibs 1, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 0, Gehirnkrankheiten 4, andere entzündliche Krankheiten 1, andere chronische Krankheiten 2, Altersschwäche 1, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0, Magen-Entzündung 0, Blutfleckenkrankheit 0, Wassersucht 0, Lungenlähmung 0, andere Krankheiten 0.

Stargard, 18. Juni. Die Zufuhr von Leinewand zum heutigen Leinewandsmarkt betrug 10,348 Reeken, gegen 14,351 des Vorjahres. Der Handel war lebhaft und nahmen namentlich Händler viele aus dem Markt, so daß bis gegen Mittag derselbe geräumt war.

Stralsund, 17. Juni. Heute fand hier eine Konferenz in Betreff der Nord-Eisenbahn statt. Es handelte sich indessen nur um eine vorläufige Besprechung zwischen Mitgliedern aller zuständigen Behörden und der Direktion der Nordbahn, ohne daß eine Entscheidung, sei es über die Lage der Bahn, noch des Bahnhofes überhaupt getroffen werden sollte. Von wesentlichem Einfluß auf die Lage der Bahn in der Nähe der Stadt wird jedenfalls die eventuell anzulegende Brücke nach Rügen sein, an deren möglicher Ausführung in nicht zu ferner Zeit noch immer festgehalten wird. Der Konferenz wohnte die Direktion der Nordbahn bei, deren Interessen auch durch Se. Durchlaucht den Fürsten zu Putbus vertreten wurden, ferner Seitens der Königlichen Regierung der Geh. Baurath v. Dömming, der Reg.-Assessor Semper und und der Wasserbau-Inspektor Degner; die Fortifikation war durch Herrn Oberst Hindorf, die Stadt durch die beiden Bürgermeister, mehrere Rathsmitglieder und den Stadtbaumeister vertreten.

Vermischtes.

— Am Abend des 13. d. Mts., gegen $6\frac{1}{2}$ Uhr, wurde, wie man aus Bremen berichtet, auf dem Wege nach Brunshausen, bei fast völliger Windstille, plötzlich ein starkes Getöse in der Luft, dem Sausen eines herannahenden Sturmes vergleichbar, vernommen. Die Luft war schwül und am westlichen Horizonte stieg drohend eine schwarze Wolke auf, die sich bald mit großer Geschwindigkeit nach Osten fortbewegte. Plötzlich wurden die Spitzen der Bäume von einer heftigen Luftströmung geschüttelt und eine von der Windsbraut aufgewirbelte Staubwolke wurde in rasender Schnelligkeit durch die Luft geführt. Verschiedene Insassen eines von der Strömung ergriffenen Wagens sahen sich zu ihrer nicht geringen Bestürzung urplötzlich ihrer Kopfbedeckungen beraubt und Arbeiter konnten sich gegen die Gewalt des Windes nur durch Niederlegen schützen. Der Luftstrom stieß auf eine Ziegelei, fuhr zwischen den Trockenschauern und dem Brennofen hindurch, schleuderte eine Menge Dachziegel von diesen Lokalitäten, riß schwere Klappen von ihren Standorten und hob mehrere derselben zu einer beträchtlichen Höhe in senkrechter Richtung empor, um sie theilweise in zertrümmertem Zustande und zumeist in der Nähe der Ziegelei wieder fallen zu lassen. Die auf dem Platze beschäftigten Arbeiter kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Fast ehe sie recht zur Besinnung kamen, war die Windhose bereits vorübergezogen und nur das heftige Schwanken der am jenseitigen Ufer der Schwinge stehenden Bäume, unter denen einzelne hervorragende Pappeln buchstäblich zur Seite gedrückt wurden, ließ noch die Richtung der Windsbraut erkennen, welche nach ziemlich übereinstimmenden Angaben sich höchstens in einer Breite von 20—40 Fuß fortbewegte.

— Pesther Blätter melden: Der aus der Somogy in Pesth anwesende Advokat S. war vorgestern auf der Kettenbrücke die Veranlassung zu einer erschütternden Scene. S. stürzte plötzlich zusammen, schwere Schweißtropfen rannen ihm über die Stirne; plötzlich sprang er auf und wollte sich in die Donau stürzen. Der eben mit seiner Gattin dazugekommene Honvedoffizier K. verhinderte ihn jedoch in der Ausführung seines traurigen Vorhabens. Um die Ursache befragt, welche ihn zum beabsichtigten Selbstmord getrieben, gab S. an, es sei ihm ein Paket mit einer bedeutenden Summe, die er für einen seiner Klienten gehoben habe, während er sich die Kettenbrücke und deren Konstruktion betrachtete, aus der Brusttasche seines Rockes gestohlen worden, und da er diese Summe nicht ersetzen könne, so habe er den Tod in den Fluthen suchen wollen. Ueber liebevolles Zureden Seitens der Dame ließ sich der Verzweifelte in sein Hotel zurückleiten, wo besprochen werden sollte, was weiter zu thun sei. Doch kaum in das Zimmer getreten, sank S. ein zweites Mal bewußtlos zu Boden, dieses Mal aber vor Freude, denn auf dem Tische sah er das Geldpacket liegen. Er hatte vor seinem Ausgange ein ähnliches Packet mit den Schriften eingesteckt und dieses war ihm gestohlen worden.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 18. Juni. Nationalversammlung. Bei fortgesetzter Berathung des Kriegsdienstgesetzes wurden die Artikel 43—46 bezüglich der in Reserve oder Disponibilität befindlichen, sowie die Artikel 47 bis 53, betreffend die Annahme von Freiwilligen und Zulassung von Kapitulanten angenommen. Die Versammlung trat hierauf in die Diskussion des Artikels 54 ein, welcher die Annahme von Einjährig-Freiwilligen aus der Zahl derjenigen Studirenden, die das Baccalaureat erlangt haben, sowie aus der Klasse der Dienstpflichtigen, welche sich wissenschaftlichen Studien oder sonstigen freien Künsten widmen, gestattet. Nachdem mehrere Redner für und wider die Annahme des Artikels gesprochen hatten, wurde die Diskussion auf morgen vertagt.

Newyork, 19. Juni. Der „Herald" veröffentlicht ein Telegramm, Bancroft-Davis an Fish; er habe am Montag dem Schiedsgericht erklärt, daß er vor Einwilligung in die Vertagung des Schiedsgerichts erst weitere Instruktionen der amerikanischen Regierung einholen müsse, weil der Zusatzartikel zum Washingtoner Vertrage noch nicht ratifizirt sei, ferner daß Amerika an der Ansicht festhalte, daß die indirekten Ansprüche so lange vor's Schiedsgericht gehören, bis über den Zusatzartikel eine Einigung erfolgt sei, endlich daß Amerika eine Vertagung des Schiedsgerichts nicht wünsche.

Viehmarkt.

Berlin. Am 17. Juni c. wurden an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1910 Stück. Die Preise stellten sich bei reger Kauflust sowohl nach den Rheinlanden als für hiesigen Platzbedarf für beste Waare auf 18—19 Rt., mittel 14—16 Rt., ordinäre 12—13 Rt. per 100 Pfd. Fleischgewicht.

An Schweinen 4179 Stück. Der Handel war im Allgemeinen lebhafter als vorige Woche und stellten sich die Durchschnittspreise für beste feine Kernwaare auf 18—20 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht, gleichzeitig wurden die Bestände geräumt.

An Schafvieh 17654 Stück. Für England, Frankreich und Belgien wurden mehr umfongreiche Exportgeschäfte abgeschlossen, wodurch sich die Preise für beste Waare für beste Qualität höher als vorige Woche ergaben, selbst für Mittelwaare wurden verhältnißmäßig annehmbare Preise bezahlt; nach dem Schluß des Marktes waren die Preise gedrückter und blieben mehrere Bestände unverkauft.

An Kälbern 1400, welche nur zu gedrückteren Preisen ausverkauft werden konnten.

Börsenberichte.

Stettin, 19. Juni. Wetter leicht bewölkt. Wind NO. Barometer 28" 5"'. Temperatur Mittags + 18 ° R.

An der Börse.

Weizen Anfangs niedriger, Schluß fester, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 66—72 Rt., besserer und feiner 73—80 Rt., per Juni $79\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bez, per Juni-Juli 79, 78, $79\frac{1}{4}$ Rt. bez, per Juli-August $77\frac{3}{4}$—$78\frac{1}{4}$ Rt. bez., per August-September 77—$77\frac{1}{4}$ Rt. bez., $77\frac{1}{2}$ Gd., per September-Oktober 73, $72\frac{1}{2}$, $73\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Roggen Anfangs niedriger, Schluß fester, per 2000 Pfd. loco inländischer 46—$50\frac{1}{2}$ Rt., feinster knapp vom Boden 51 Rt. bez., geringer russischer 42 Rt. Br., per Juni u. Juni-Juli $47\frac{3}{8}$—$47\frac{7}{8}$ Rt. bez., per Juli-August $48\frac{1}{4}$, $47\frac{3}{4}$, $48\frac{1}{4}$, 48 Rt. bez., per September-Oktober $49\frac{3}{4}$, 49, $49\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44—$48\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer unverändert, per 2000 Pfd. loco nach Qualität 38—$45\frac{1}{2}$ Rt., per Juni 46 Rt. bez., per Juni-Juli 45 Rt. bez., per August-September 46 Rt. bez.

Erbsen ohne Handel.

Winterrübsen per 2000 Pfd. September-Oktober $102\frac{1}{2}$ Rt. bez., $102\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Rüböl wenig verändert, per 200 Pfund loco 23 Rt. Br., per Juni 23 Rt. Br., September-Oktober 23 Rt. bez. und Br.

Spiritus behauptet, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß 24 Rt. bez., mit Faß $23\frac{7}{8}$ bez., per Juni-Juli u. Juli-August $23\frac{5}{6}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., August-September $23\frac{1}{3}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez., September-Oktober $20\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Petroleum loco nach Lager $6\frac{1}{12}$—$\frac{1}{6}$ Rt. Br.

Angemeldet: 3000 Centner Weizen, 6000 Centner Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen $79\frac{1}{2}$ Rt., Roggen $47\frac{5}{8}$ Rt., Rüböl 23 Rt., Spiritus $23\frac{5}{6}$ Rt.

Landmarkt:

Weizen 78—84 Rt., Roggen 48—52 Rt., Gerste 40—43 Rt., Hafer 30—32 Rt., Erbsen 50—54 Rt., Kartoffeln 12—16 Rt., Heu pr. Ctr. $22\frac{1}{2}$—$27\frac{1}{2}$ Sgr., Stroh per Schock 6—8 Rt.

Die Erben von Wollun.

Von

Ernst Fritze.

(Fortsetzung).

„Weshalb hat er mir dann seine Verlobung mit Dir verhehlt?“ fragte Else schnell.

„Seine Verlobung mit mir?“ rief Lisbeth auf's Höchste überrascht. „Wie kommst Du auf diesen Gedanken, Else? Wer hat das erfunden? Von wem weißt Du das?

„Der Augenschein belehrte nicht mich allein, sondern selbst der träumische, einfältige Hilmar erkannte sogleich die Bande, welche Dich mit Cäsar verknüpfen,“ erwiederte das junge Mädchen ziemlich tonlos.

Lisbeth's Verstand gebrauchte nicht eine volle Minute, um sofort den ganzen Zusammenhang zwischen der trübseligen Stimmung und der edelmüthigen Abtretung des Erbes zu erkennen. Ihre gute Laune kehrte zurück und zwar glänzender und übermüthiger als zuvor.

„Höre, lieb Elschen,“ sprach sie muntern Tones, aber ohne allen Sarkasmus. „Höre, was ich Dir sage, und glaube gefälligst, was ich Dir sage! Zwischen Cäsar und mir waltet kein anderes Verhältniß ob, wie das der innigsten und wärmsten Geschwisterliebe, die so weit geht, daß wir gegenseitig unser Gewissen sind. Diese Liebe würde mir Cäsar's Braut auch ferner gestatten müssen, denn wir Beide können ohne einander nicht bestehen. Aber von einer Liebe in einer andern Bedeutung ist namentlich von Cäsar's Seite nie die Rede gewesen. Du sowohl, als der träumerische Hilmar habt Euch gewaltig geirrt —“ Sie hielt inne, denn ein schneller Männerschritt ließ sich außen auf dem Corridor hören.

Lisbeth flog eiligst zur Thür und öffnete sie. Das Uebrige mag Dir Cäsar selbst sagen!“ schloß sie ihre Rede.

Else, von einem Gefühle durchbebt, welches von wilder Freude und Schrecker gemischt, fast zu stark für ihr Herz war, griff instinktmäßig nach einem Gegenstande, um sich aufrecht erhalten zu können. Cäsar gewahrte es mit dem ersten Blicke, den er beim Eintreten in's Zimmer auf sie richtete. Er eilte auf sie zu und umschlang sie mit beiden Armen.

„Was hast Du mit ihr gemacht, Lisbeth?“ rief er vorwurfsvoll.

„O, schilt mich nicht schuldig, mein hoher Herr!“ entgegnete Lisbeth heiter. „Das thörichte Kind hat Dich für meinen Bräutigam gehalten und in diesem Irrthume hat es mir ganz Wollun vor die Füße geworfen!“

Else, unfähig den Sturm ihrer Empfindungen zu bewältigen, lehnte ihren Kopf hilflos an die Brust Cäsar's. Eine heilige Stille trat ein.

„Du hast mich für Lisbeth's Verlobten gehalten?“ flüsterte Cäsar dann, dicht zu ihr geneigt. „Elisabeth — solltest Du denn nicht gefühlt haben, daß ich, an jenem heilig schönen Pfingstmorgen, Dir meine ganze Seele gab?“

Else machte sich schnell aus seinen Armen frei, warf sich mit kindlicher Grazie vor ihm nieder und legte ihre Stirn in seine Hände, die sie mit den ihrigen umfaßte.

„Else, liebe Else —“ warnte Lisbeth von diesem Zeichen reuiger Demuth tief ergriffen.

„O, laß sie nur!“ sprach Cäsar mit gütig weichem Tone. „Sie muß sich demüthigen vor mir! Sie ist mir diese Abbitte schuldig. Wie konnte sie an mir zweifeln, nachdem ich mein ganzes Innere Tag für Tag — Stunde für Stunde vor ihr enthüllt hatte!“

Er erhob das junge Mädchen und sah ihr ernst in's Auge. Ihre blassen, verstörten Mienen bewegten ihn bis zum Schmerze. Welch' eine Nacht mußte dies arme Kind durchlebt haben.

„Komm hinauf,“ sagte er leise und führte sie zur Thür. „Komm hinauf — dort oben sollst Du mir beichten, was Du Böses gethan — komm hinauf!“

Lisbeth schloß aber wohlweislich die Thür hinter dem Paare und blieb unten.

Aber es regte sich bald darauf eine andere Thür gegenüber dem Zimmer Lisbeth's. Die Thür wurde vorsichtig geöffnet. Hilmar trat heraus und blieb stehen, gleichsam ungewiß und schwankend in seinen Entschlüssen. Der junge Mensch sah aufgeregt aus. Unstät flog sein überhaupt schon sehr lebhafter Blick hin und her, und er haftete zuletzt mit steigendem Unbehagen an der Treppenthür des Pavillons. Er schlich vorsichtig heran. Er streckte den Kopf lauschend durch die Thürspalte. Er öffnete leise die Thür und ging leise hinauf. An der letzten Wendung der Treppe blieb er stehen. Von dort aus konnte er Alles hören nnd Alles sehen, was im Pavillon vorging. Hier hockte er sich nieder, und seine Hände zitterten krampfhaft, als er schwermüthig sein Kinn darin stützte.

Als fürchte er sich vor dem Anblicke, der ihn treffen könne, so beharrlich vermied er zuerst die Augen dahin zu richten, wo Cäsar mit Else weilte. Endlich faßte er sich ein Herz, als hätte ein Dolchstich ihn getroffen, so stöhnte er aus tiefer Brust, als er Else in Cäsar's Armen erblickte, von ihm geküßt, von ihm mit leidenschaftlichem Ausdrucke immer wieder betrachtet und innig geliebkost. Und Else? O, ihr Auge sprühete Flammen und ihre weichen Lippen boten sich hingebend den Küssen dar, die Cäsar forderte und nahm. Man sah deutlich, daß sie jetzt den Unterschied zwischen Liebesflüstern und herzlichem Brudergespräch erkannt hatte. Man sah, daß sie nicht müde wurde dem Geliebten zuzuhören, wenn er immer dieselben süßen, tändelnden Worte zu ihr redete; man sah, daß ihr Geist, ihre Seele und ihr Herz vereint in Jubelhymnen ausbrach, daß ihr Glück unermeßlich groß war..

„Ich wäre gestorben, Cäsar,“ sagte sie plötzlich mit jenem Pathos, den nur die innere Ueberzeugung annimmt. „Ich wäre gestorben! O, diese Nacht, die schreckliche, verzweiflungsvolle Nacht — ich wäre wahrhaftig gestorben!“

Cäsar zog das Mädchen fester an sich. „Großer Gott — bewahre mir mein Glück:“ flüsterte er tief bewegt.

Weiter wollte Hilmar nun nichts sehen und hören. Er tappte unhörbar wieder hinab und riegelte seine Thür von innen zu, als er sein Zimmer erreicht hatte.

(Fortsetzung folgt).

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn A. Schmah (Stettin). — — Herrn Strutz (Stargard). — Herrn Otto Wilhelm (Stralsund). — Herrn Emil Brerenfeld (Stralsund). —
Gestorben: Rentier Koldewitz (Seedorf). — Frau Frdr. Schwanz geb. Roß (Stettin). — Frau Maria Zander geb. Holz (Stralsund) — Frau Hilmers geb. Wallenius (Stralsund). —

Bekanntmachung.

Es sind folgende Sachen gestohlen:
6 lange goldene Panzerketten,
1 do. Stiftkette,
1 do. schadhafte Panzerkette (Schieber schwarz emaillirt mit Sternen),
7 kurze goldene Ketten,
1 goldene Brochekette mit Mittelstück,
1 goldene Brochetketteplatte, Stiftkette,
1 kurze Damenkette (flache Ankerkette) mit mattem Troddel,
div. goldene Broches und Boutons,
mehrere Dutzend Manchetten- und Chemisetten-Knöpfe, Uhrschlüssel und Händeschlößchen,
einige kurze und lange silberne Ketten,
1 Granat-Armband.

Vor dem Ankaufe dieser Sachen wird gewarnt und um Beihülfe zur Ermittelung des Thäters gebeten.

Stralsund, den 15. Juni 1872.

Der Staats-Anwalt.



Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft.

Junge Männer, welche nicht über 30 Jahre alt sind, eine gute Schulbildung genossen und ihrer Militairpflicht genügt haben, suchen wir zur Ausbildung im Stationsdienst gegen 20 Sgr. Diäten zu engagiren. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Führungs- u. Militair-Atteste, so wie eines ärztlichen Zeugnisses über ihre Gesundheit schriftlich bei uns melden.

Köln, den 16. Juni 1872.

Die Direktion.

Ersatz der Mahlmetze.

Eine am 10. d. M. in Greifenhagen stattgehabte Versammlung von 75 Mühlenbesitzern der Kreise Randow und Greifenhagen hat einstimmig nachstehende Beschlüsse gefaßt, denen nachträglich noch eine große Anzahl von Mühlenbesitzern der genannten Kreise beigetreten ist:

Vom 1. Juli d. J. an sollen statt der früheren Mahlmetze folgende Minimalsätze berechnet werden:

a) **an Körnern:** für das **Mahlen** von 100 Pfd. Mahlgut nicht unter 10 Pfd., für das **Schroten** nicht unter 6 Pfd., und **außerdem** 1 Sgr. 6 Pf. Gesellenlohn,

b) **an baarem Gelde** für 2000 Pfd. Körner 6 Thlr., gleich 9 Sgr. für 100 Pfd., einschließlich des Gesellenlohnes; als Abgang an Stein- und Staubmehl beim Mahlen nicht unter 5 Pfd., beim Schroten nicht unter 2 Pfd., bei letzterem auch noch 1 Sgr. Gesellenlohn.

Diese Sätze sind ausdrücklich nur als **niedrigster** Tarif angenommen und jeder betheiligte Mühlenbesitzer hat sich ausdrücklich verpflichtet, in keinem Punkte eine billigere Berechnung eintreten zu lassen, bei Strafe von 5 Thlr. für jeden einzelnen Fall. Die Strafgelder würden an die in Gründung begriffene Kasse zur Unterstützung verarmter Mühlenbesitzer-Wittwen fließen.

Im Auftrage der vereinigten Mühlenbesitzer aus den Kreisen Randow und Greifenhagen wird das Publikum hiermit von diesen Beschlüssen in Kenntniß gesetzt.

Der Vorsitzende der Versammlung.

C. Junker-Vogelsang.

Ein Landgut

Kr. Neustettin. a. d. Chaussee, in der Nähe mehrerer **Städte u. Bahnh.**, mit 650 Mrg. Areal, davon 500 Mrg. dankbarer Roggen-, Hafer- und Kartoffelboden, 25 Mrg. 2schürige Wies., 75 Mrg. Wald, 30—40 jähr. Fichten 40 Mrg. Hütung, Rest Teich u. Garten, **1 Wohnhaus mit 10 Piec.**, gute Wirthschaftsgebd., compl. leb. und todt. Inventar, soll f. d. sehr billigen Preis von 17,000 Thlr. bei 4000 Thlr. Anzahlung sofort verkauft werden d. **Moritz Alexander, Breslau**, Neudorferstr. 2.

Die Preußische Boden-Credit-Aktien-Bank zu Berlin

gewährt **unkündbare** und **kündbare** Darlehne auf ländliche und städtische Besitzungen unter den **coulantesten** Bedingungen, zahlt die Valuta baar und bewirkt die Abwicklung in der **denkbar kürzesten Frist.** Die in der Provinz bestellten Agenten, sowie die unterzeichnete General-Agentur nehmen Beleihungsanträge entgegen und ertheilen bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

Stettin, den 18. Juni 1872.

Die General-Agentur der Preuß. Boden-Credit-Aktien-Bank zu Berlin.

C. Hingst & Faust,

Comtoir: Königsstr. Nr. 14, 1 Treppe.

Bad Lippspringe,

Station Paderborn (Westfäl. Bahn) am Teutoburger Walde.

Stickstoffreiche Kalktherme (17° R.) mit Glaubersalz, Inhalationen, feuchtwarme beruhigende Luft, Schweizermolken. Erfolgreichstes Bad bei **chron. Lungensucht, pleuritischen Exsudaten, quälenden, trockenen Catarrhen der Athmungsorgane, Congestionen dahin, nervösen Asthma, reizbarer Schwäche, verschiedener Art Dyspepsie.** Frequenz ca. 1500. Saison vom 15. Mai bis 15. September. Die Curhäuser in den freundlichen Anlagen gewähren Comfort und vortreffliche Verpflegung. Die Cureinrichtungen wesentlich verbessert; Orchester 18 Mann stark. Den Wasserversandt bewirkt und Anfragen beantwortet

Die Brunnen-Administration.

Wasserheilanstalt Königsbrunn,

Station Königstein, sächs. Schweiz.

Dir. Dr. Putzar.

Hannoversche Pferde-Lotterie.

Ziehung am **15. Juli** vor Notar und Zeugen.

Gewinne:

Eine elegante Equipage mit 4 Pferden und Geschirr 3000 Thlr.
Zwei Equipagen mit 2 Pferden und Geschirr 2500 Thlr.
1 Phaeton, 1 Gig, 4 Paar Wagenpferde, 23 Reitpferde, 35 Wagenpferde, und

1308 andere Gewinne,

als Geschirre, Reitsättel, Bahndecken, Stalldecken und andere Stallrequisiten.

Loose a 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Die Ziehungsliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

August Fröse in Danzig.

Central-Zeitungs-Annoncen-Expedition,

Officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.

Mercantilisches und landwirthschaftliches Engagements-Bureau.

Agentur- und Commissions-Geschäft.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Die zu einer Besitzung vereinigten Grundstücke Pr.-Stargard No. 198 und Pr.-Stargarder Hufen No. 55 hart neben der Stadt, an der Chaussee, 15 Minuten vom Bahnhof entfernt, 264 Morgen groß, sind mit vollständigem lebenden und todten Inventar und gut bestellter Saat aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten und sofort zu übernehmen. Wiesenverhältniß am Fesse-Bach ausreichend. Baare Gefälle jährlich 450 Thlr., Hypotheken fest. Anzahlung gering.

Die Besitzung, Situationsplan ꝛc. können jeder Zeit an Ort und Stelle gesehen werden und wird daselbst auch jede Auskunft über die näheren Bedingungen ertheilt

Am 26. d. M.

beginnen die neuen von der Regierung **genehmigten** und **garantirten** Ziehungen der **bedeutend vergrößerten**

Geldverloosung,

welche 31,500 Gewinne, und zwar solche von 12 Thlr. bis

120000 Thlr.

zur sichern Entscheidung bringt, und empfiehlt hierzu **Originalloose, Viertel** a 1 Thlr., **Halbe** a 2 Thlr. **Ganze** a 4 Thlr. unter Zusicherung prompter, reeller und verschwiegener Bedienung und Gratislieferung der amtlichen Pläne und Gewinnlisten **Louis Oppenheim** in **Braunschweig.**

Inventarien-Verkauf.

Auf dem **Hofe zu Hohen-Pritz bei Sternberg** in Mecklenburg sollen wegen Wegzuges des Herrn **Burmeister**

am 21. und 22. Juni

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung die nachbemerkten Inventariengegenstände durch mich verkauft werden, nämlich ca. **45 Pferde und Füllen, ca. 110 Kühe und 3 Bullen, 16 Stück 2½- resp. 1½ jährige Starken, 11 dreijährige Stiere, ca. 800 Schafe und div. Schweine; ferner verschiedene instrumenta rustica,** als: eisenachsige Wagen, Haken, Reißer, schottische Eggen, 10 schottische Schwingpflüge, mehrere Kornrummeln, 1 Sämaschine, eine große Roßmühle mit drei Gängen und einer Dreschmaschine, und was sich sonst noch vorfindet.

Die Auktion beginnt Morgens 9 Uhr der benannten Tage und werden **am ersten Auktionstage Pferde und Rindvieh** zum Aufgebot kommen.

Sternberg i. M., im Juni 1872.

R. Dietz, Advokat.

Eine Bäckerei in einer Kreisstadt, im täglichen Verkehre mit Stettin, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Vortheilhafter Güter-Kauf.

Zwei Güter von je 2000 — zusammen 4000 Morgen Größe — in bester Cultur und in unmittelbarer Nähe einer lebhaften Handelsstadt an der Ostsee und einer, im Bau begriffenen Eisenbahn, sind zusammen oder einzeln unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Die Güter besitzen eine Butter- und Käse-Fabrik nach **neuester** Methode eingerichtet, deren Erträge allein sämmtliche Zinsen und Unkosten deckt, und das Anlage-Kapital sicher auf 10 Prozent verzinst.

Gebäude neu! Todtes und lebendes Inventar im allerbesten Zustande!

Hypotheken unkündbar und fest.

Eine vortheilhafte Gelegenheit für Capitalisten und Landwirthe zum Erwerbe eines werthvollen Besitzes, dessen Werth sich mit Eröffnung der Eisenbahn bedeutend steigern muß. Da Futter genügend vorhanden, könnte Kuhheerde auf 500 Stück gebracht werden. Adressen von Reflektanten befördert **sub Y. 4501** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Ein kleines Gut in schöner fruchtbarer Gegend Pommerns gelegen, ist mit vollständigem lebenden (u. a. 30 Milchkühe) und todtem Inventarium, mit geringer Anzahlung, an einen reellen Käufer preiswerth zu verkaufen. Näheres zu erfragen Stettin, gr. Wollweberstr. 40, 2 Treppen v. 2—3 Uhr N.

Zuchtvieh.

Den Herren Landwirthen empf. mich ich mit Angeler und Schleswiger Starken u. nehme Aufträge vor Johanni hier, später in Flensburg entgegen.

Kalübbe b. Neubrandenburg.

W. Voss, Inspektor.

Zur 1. Cl. **Preuß. Lotterie** versendet Antheilloose
½ 8 Thlr., ¼ 4 Thlr., ⅛ 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr.
König Wilhelm-Verein
Ganze a 2 Thlr., Halbe a 1 Thlr.
Rob. Th. Schröder, Stettin, Schuhstr. 4.

Blutarmuth, Nervenschwäche .c.

In 31. Auflage erschien die Original-Ausgabe des bekannten, lehrreichen Buchs:

Der persönliche Schutz

in Umschlag versiegelt,

von **Laurentius.** Dauernde Hilfe und Heilung von Schwächezuständen des männl. Geschlechts, den **Folgen zerrütteter Onanie und geschlechtlicher Excesse.** Jedesmal darauf achten, daß die

Original-Ausgabe von **Laurentius,**

welche einen **Oktav-Band von 232 Seiten** mit 60 **vnatom. Abbildungen in Stahlstich** bildet mit dessen vollem Namensstempel versiegelt ist. — Durch jed Buchhandlung, wie auch von dem Verfasser, Hohestraße Leipzig zu beziehen. Preis **1 Thlr. 10 Sgr.**

(Armen, wenn sie dies durch Atteste bescheinigen und sich direkt an mich wenden, gratis. Laurentius).

Vor den **zahllosen Nachahmungen** dieses Buchs wird **gewarnt,** namentlich vor solchen Sudelschriften, deren Verfasser ein neues Heilverfahren entdeckt haben wollen! und sich dann öffentlich rühmen, in kurzer Zeit **Tausende** — ja **Unzöhlige** — curirt zu haben. **Je unmöglicher dies ist, desto gewissenloser u. gefährlicher sind solche schamlose Marktschreiereien, deren Zweck sich für Jedermann als schmutzige Spekulation genügend kennzeichnet. L.**

Wasserglas,

bestes und **billigstes Waschmittel** für **Wolle, gesponnene Garne** und **Hauswäsche** jeder Art, mit Ersparniß von mindestens 50 pCt. an Seife u. Arbeit, empfiehlt in Original-Fässern von ca. 4 Ctr. Inhalt

Verein für chemische Industrie auf Actien.

Comtoir: Dampfschiffbollwerk 3.

Engl. Matjes-Hering

in hochfeiner fleischiger Waare empfiehlt

Wilhelm Pigard.

Wirklich schönen neuen

Matjes-Hering,

(Juni-Fisch) empfiehlt à St. 1½ Sgr.

Franz Sorge,

Lindenstraße 14.

DACHPAPPE

Steinkohlentheer, Asphalt 2c.

empfehlen

L. Haurwitz & Co.,

Comtoir Frauenstraße 11—12.

Die Demminer Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

empfiehlt:

Asphalt-Dachpappen in Tafeln und Rollen,
Deckstreifen, Deckasphalt, Engl. Steinkohlentheer,
Deckleisten und Drahtnägel,
Engl. Dachlack zum Anstrich und Dichten fertiger Pappdächer,
Asphalt-Papier für feuchte Wände,
Neudeckungen, Reparaturen u. Asphaltarbeiten werden prompt und unter Garantie ausgeführt.
Preiscourante auf Verlangen gratis.

Th. Peters & Co.

Die Pianoforte-Handlung

von

J. Meyer in Cöslin,

empfiehlt

Pianino's

a 6 den renommirtesten Fabriken unter fünfjähriger Garantie zu billigsten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Per Dampfschiff „Frankfurt" erhielt ich kürzlich über Hamburg von Havana eine Parthie

Havana-Land-Cigarren

in vorzüglicher Güte, welche ich zu 35 Thlr. Crt. per Mille abgebe.

Zugleich empfehle mein übriges Lager **direkt importirter Havana-Cigarren** in Preisen von 45 bis 200 Thlr. Crt. per Mille, wovon ich mehrere Sorten **Londres, Bajoneta** und **Regalia's** als besonders preiswerth namhaft mache.

Proben werden gegen Vergütung von allen Sorten gern abgegeben und zum Kistenpreise berechnet.

Ananas in halben Blechbüchsen a 1½ Thlr. Crt

Jever (Großherzogthum Oldenburg) im Juni 1872.

J. F. C. Trendtel.

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft!

Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung 5 Sgr.

Niederlage bei

R. Gützlaff in Tempelburg.

Fabrik eiserner Dächer, Treppen, Thüren, Treibhäuser, **Jalousien, Bettstellen,** und jeder Eisenconstruction. — Kornreinigungs-Maschinen.	**Bau- und Kunstschlosserei J. Gollnow Stettin.**	Fabrik feuer- u. diebessicherer eiserner **Geldschränke.** — Drehrollen neuest. Construction, Strassen-, Garten-, und Balcon-Gitter, Electrische Glockenzüge.
Fabrik vor dem Königsthor am Wege nach Grabow.	**Lager** von Eisenbahnschienen u. Trägern	**Comtoir und Lager** Pelzerstrasse 2.

Thonröhren-Preis-Courant von C. Jentzen & Co.,

Stettin, Mönchenstraße 23,

über englische innen und außen glasirte Thonröhren:

78 Mm.	104 Mm.	130 Mm.	156 Mm.	234 Mm.	260 Mm.	312 Mm.	390 Mm. lichter Weite
3"	4"	5"	6"	9"	10"	12"	15"
9½ Sgr.	11¾ Sgr.	14¾ Sgr.	17¾ Sgr.	29¾ Sgr.	36½ Sgr.	52 Sgr.	80¾ Sgr. p. lfd. Meter

Für Land- und Ackerwirthe.

Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß, und (5—10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli und noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletztgebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrhaftigkeit und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfd. Samen von der großen Sorte kostet 1 Thlr 20 Sgr. Mittelsorte 1 Thlr. Unter ¼ Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfund. Kulturanweisung gratis.

Ernst Lange, Alt-Schöneberg b. Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solches durch Postvorschuß entnommen.

CARLSBADER

Mühl-, Schloss- und Sprudel-Brunnen.

Carlsbader Pastillen und Salze.

Carlsbad. Durch seine aussergewöhnlich heilsame Wirkung in einer Menge von Fällen steht das natürliche **Mineralwasser** von **Carlsbad** oben an der Reihe aller **medicinischen Mineralwasser.**

Besonders bei Krankheiten des **Magens,** des **Darms,** der **Leber,** der **Milz,** der **Nieren,** der **Urin-Organe,** der **Prostata,** der **Zuckerkrankheit,** bei **chronischen Krankheiten** der Gebärmutter und bei **Gicht** ist der Gebrauch der **Carlsbader Wasser** besonders zu empfehlen.

Man nimmt das **Carlsbader Wasser** zu Haus auf dieselbe Weise, als am Brunnen. Die gewöhnliche Dosis ist jeden Morgen eine Flasche, die man warm oder kalt mit Zwischenräumen von 20 Minuten trinkt, wenn möglich unter einem Spaziergang in der freien Natur, oder auch zu Haus. oder im Bett. Um die purgirende Wirkung des **Carlsbader Wassers** zu verstärken, wird demselben ein Theelöffel **Sprudelsalz** zugeführt.

Kalt gebraucht ist das **Mineralwasser** von **Carlsbad** mehr auflösend, als warm

Mineralmoor, Eisenmoorsalz u. Lauge

zu Umschlägen und Bädern aus dem Mineralmoorwerke von

Mattoni & Comp. in Franzensbad,

als Ersatzmittel für Eisenmoorbäder und zu Vor- und Nachkuren für diese im Hause hochgeschätzt, überhaupt angezeigt bei allen **chronischen Krankheitszuständen,** in welchen **Blutarmuth, mangelhafte Blutbildung, Erschlaffung der Organe und Gewebe, darniederliegende Innervation, Trägheit in allen Funktionen,** als Ursache oder Folgen auftreten.

Giesshübler Sauerbrunn

„König Otto's Quelle bei Carlsbad.

Reinster alkalischer Säuerling.

Täglich frisch gefüllt zu beziehen durch die

Gisshübler Brunnenverwaltung

Mattoni & Knoll in Carlsbad.

Brochüren, Preiscourante etc. gratis.

Für Haarleidende.

Unterzeichneter stillt das Ausfallen der Haare in 8—14 Tagen, befördert auf haarlosen Stellen, dünnen Scheiteln oder krankem Haare in 6 wöchentlicher Pflege neuen, kräftigen Haarwuchs und stellt auf Platten oder Kahlköpfen, selbst wenn man Jahre lang daran gelitten (natürlich müssen noch Haarwurzeln vorhanden sein), nach Befinden in ¼ bis 1 Jahr den Haarwuchs wieder her, wie auch Krankheiten der Kopfhaut, z. B. Schuppen, Schinnen, die Unthätigkeit und schmerzschaftes Ziehen der Kopfhaut, der in jetziger Zeit so überhand genommene Pilzausschlag, das frühzeitige Ergrauen der Haare u. s. w. durch sein eigenthümliches Verfahren durch rationelle Pflege der Kopfhaut gründlich unter Garantie von ihm gehoben werden.

Briefe unter möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter Beifügung einiger kranker, ausgegangener Haare behufs deren mikroskopischer Untersuchung erbitte franco.

Zeugnisse der Herren **Medicinalrath Dr. Johannes Müller,** Berlin, **Dr. Hess,** königl. preuß. Apotheker 1. Klasse, untersuchender Chemiker und wissenschaftlicher Sachverständiger für medicinische, pharmaceutische, technische, chemische und Gesundheitsartikel aller Art, Berlin, **Dr. Theobald Werner,** Direktor des chemischen Laboratoriums zu Breslau, sowie von hunderten Personen aller Stände, welche durch mein Verfahren das Haar wieder erlangten, liegen stets in Originalbriefen zur Ansicht bereit

Das von Herrn **Professor Dr. Langenbeck** in Hannover im „Ausland" sowie in anderen Zeitungen empfohlene Haarmittel ließ ich in meinem Laboratorium anfertigen und versende solches a 3 Rth. gegen Einsendung des Betrages.

Edm. Bühligen, Conservateur für Haarleidende,

Leipzig, Brüderstraße 28, part.

Sprechstunden täglich von 10—4 Uhr.

Am 1. Juli cr. verlege ich mein Fabrikgeschäft nach Cassel und bin durch bedeutende Vergrößerung meines Etablissements daselbst in der Lage allen Anforderungen prompt nachzukommen.

Allendorf a. Werra, im Juni 1872.

M. B. Bodenheim,

Faß-Fabrik.

Original-Rheumatismus-Pflaster

von **A. F. Stehr** in **Leer.**

Dieses neu erfundene Mittel entfernt in überraschend kurzer Zeit rheumatischen Kopfschmerz, Zahnweh, Ohrenleiden, Brust-, Rücken-, Gelenk- und Gliederschmerzen. Durch die angenehme, namentlich aber reinlichste Anwendung und rapide Heilkraft, welche sich durch Alter und wiederholte Anwendung selbst nicht verliert, erfreut es sich eines bedeutenden Vorzuges vor allen Salben oder Schmierpflastern und sollte in jeder Familie schon deshalb nicht fehlen, weil es von neuentstandenen Rheumaschmerzen innerhalb zwei bis fünf Stunden gründlich befreit, worüber zahlreiche Atteste und Anerkennungen vorliegen. Preis pro Stück 1 Thaler.

In Stettin zu beziehen bei Otto Lucas, in Greifenberg bei Herm. Retzlaff, in Greifenhagen bei C. Kundter, in Greifswald bei C. T. Hagemann. in Stolp bei J. W. Maas, in Ueckermünde bei Friedr. Peters, in Pyritz bei M. Schulz, in Cöslin bei L Prochnow, in Puttbus bei C. Hintze, in Rummelsburg bei H. Fischer, in Wollin bei Louis Lipsky, in Colberg bei Rich. Lipsky, in Polzin b. Gustav Faltz, in Bärwalde b. H. Ziegler, in Schwedt bei F. Freyhaff

Taubheit!

(Acoustique en miniature d'Abraham).

Alleinige untrügliche Erfindung zur Linderung und Hebung dieses Gebrechens, bestätigt von Aerzten und Pharmaceuten aller Hauptstädte Europas, sowie durch eine Menge von Zeugnissen. Dieser kleine Apparat ist nicht wahrnehmbar, da er der Hautfarbe nachgebildet, und bewirkt die staunenswerthesten Erfolge.

Atteste werden Franko versendet. Ein Paar Instrumente nebst Gebrauchsanweisung gegen franko Erlag von 4 Thlr. Pr. C. zu beziehen pr. Post vom Hauptdepot: Buchhandlung **C. F. Wigand** in Preßburg (Ungarn).

Cundurango-Rinde

heilt mit Sicherheit Krebs-, Lungen-, Syphilitische und alle Blutkrankheiten, Mittheilungen über die fast wunderbaren Erfolge unentgeldlich gegen retour Marke.

R. Süss, Berlin, Gesundbrunnen.

Ein Kassenbuchhalter,

baare Kaution 800 Rth., an unserer Kasse deponirend, Nachweis guter Atteste, vorerst 500 Rth., dann steigend, bei sofort. Antritt gesucht. Möglichst persönlich zu melden beim Direktorium der Bau-Genossenschaft, Berlin, Lindenstr. 47.

Ein Oec.-Insp. verh., gut empfohlen, mit dem Halm- und Hackfruchtbau gründlich vertraut, der größere Güter auf Rechnung der Erben, auch Rübenbau i. d. Prov. Sachsen bewirthschaftet hat, sucht sofort Stellung Nähere Nachricht ertheilt und nimmt Offerten entgegen **C. A. Hofmann,** Halle a S., Schmeerstr. 10.

Ein Hofinspektor der mit der Buchführung vertraut ist wird gesucht. Näheres Battinsthal b. Tantow.

Zur selbstständig. Bewirthschaftung

eines kl. Gutes wird ein solider, erfahrener Inspektor mit bescheidenen Ansprüchen gesucht. Persönl. Meld. unter Vorlegung der Atteste werden entgegengenommen, Ohre Niederfeld Nr. 285 bei Danzig.

Offene Stellen!!

4 Oberkellner, 6 Zimmer- und 12 Saalkellner für Hotels und Restaurants, 2 Portiers, 4 Chefs de cuisine, 4 Damen für Conditoreien und 6 hübsche Buffetdamen, sowie mehrere Gesellschaftsdamen werden für die nächste Zeit und den Beginn des Sommers zu engagiren gesucht durch das Engagements- und Vermittlungsbureau

Andreas Bauch in Cöln a. R.

Elysium-Theater.

Donnerstag. Gastspiel des Frl. Lina Mayr. **Pariser Leben.**

Von 5 Uhr ab großes Concert von der Stadttheater-Kapelle unter der Direktion des Herrn Thadewald aus Berlin.

Eisenbahn- Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Strecke	Zug	Uhr	Min.	
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6 U.	8 M.	Morg.
Berlin	do.	6 „	30 „	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6 „	15 „	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9 „	57 „	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Strals.	do.	10 „	40 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11 „	26 „	„
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11 „	50 „	„
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl. Berlin	Schnellzug	3 „	38 „	Nchm.
	Persz.	3 „	45 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5 „	— „	„
Berlin und Wriezen	do.	5 „	32 „	„
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8 „	5 „	Abd.
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau	gemischter Zug	7 „	45 „	„
Stargard	Personenzug	10 „	33 „	„

Ankunft von:

Strecke	Zug	Uhr	Min.	
Stargard	Personenzug	6 U.	— M	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8 „	32 „	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau	Persz..	9 „	35 „	Vorm
Berlin	do.	9 „	46 „	„
Berlin	Kourierzug	11 „	15 „	„
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11 „	25 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12 „	50 „	Mit.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3 „	28 „	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4 „	25 „	„
Berlin, Wriezen	do.	4 „	35 „	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5 „	12 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10 „	15 „	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10 „	18 „	„
Berlin, Wriezen	do.	10	28 „	„